

Geschäftsbericht 2014 / 2015



Die derzeit als Geschäftsstelle genutzten Räumlichkeiten erhielten ein Vordach in DRK-rot sowie einen behindertengerechten Zugang



Das DRK betreut derzeit 7 Notunterkünfte im Kreis Recklinghausen mit über 1.500 Plätzen für Flüchtlinge in Gladbeck, Haltern am See, Herten, Recklinghausen, Oer-Erkenschwick und Castrop-Rauxel.



Die Kleidersammelstelle an der Kölner Straße



Rückläufige Zahlen bei der Blutspende

**Geschäftsbericht 2014/2015 des Vorstandes anlässlich der
Kreisversammlung des DRK-Kreisverband Recklinghausen e. V.
am 30.10.2015 im Kreishaus Recklinghausen**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,
der Bericht des Vorstandes zur Kreisversammlung im letzten Jahr begann mit der Information, dass die geprüfte Statik für den Neubau der Kreisgeschäftsstelle vorliegt und jetzt mit den eigentlichen Bautätigkeiten begonnen werden könnte.

Stand heute sind nun fast genau 12 Monate ins Land gegangen und es hat sich viel getan aber leider immer noch nicht allzu viel Sichtbares.

- Zwar hat die Kfz-Halle mittlerweile ein isoliertes Dach bekommen,
- die momentan als Geschäftsstelle genutzten Räumlichkeiten erhielten ein Vordach in DRK-rot sowie einen behindertengerechten Zugang,
- das für die Aufstockung erforderliche Stahlgerüst steht,
- die erste Lage Holzbalken für die neue KGSt. wurde gelegt,
- die an die Firma Depenbrock vermieteten Flächen wurden geräumt,

.... aber das Entscheidende fehlt leider immer noch.

Zugesichert ist, dass jetzt endlich in der nächsten Woche die Arbeiten zur Aufstellung des Holzrahmenbaus fortgesetzt werden und – sofern das Wetter weiter mitspielt – soll bis Weihnachten das Dach drauf sein, dann die Innenausbauarbeiten losgehen und im kommenden Frühjahr der Einzug möglich sein.

Dann wird es auch mehr als Zeit, denn unter der derzeit bestehenden Raumnot und damit verbundenen erschwerten Arbeitsbedingungen leiden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen.

Aber neben dem Thema Neubau der Kreisgeschäftsstelle beherrscht seit Monaten das Thema Flüchtlingshilfe nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch das tägliche Geschehen im DRK. Menschen in Not zu helfen, unabhängig von Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung, war und bleibt eine besondere Hauptaufgabe des DRK. Dies wird momentan ganz besonders deutlich, weil sich das Rote Kreuz federführend durch die Übernahme der Betreuung von Flüchtlingsnotunterkünften dieser schwierigen und für alle Seiten extrem herausfordernden Aufgabe stellt.

So werden derzeit von verschiedenen DRK-Gliederungen in unserem Vestischen Kreis Recklinghausen insgesamt 7 Notunterkünfte in Gladbeck, Haltern am See, Herten, Recklinghausen, Oer-Erkenschwick und Castrop-Rauxel mit über 1.500 Plätzen für Flüchtlinge in so genannten „dezentralisierten Landeserstaufnahmestellen“ betreut.

Dass diese Herausforderung bisher so erfolgreich gemeistert werden konnte, ist dem guten, unverzichtbaren Zusammenwirken und großen Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Kräften zu verdanken. Und damit sind ausdrücklich nicht nur die in den Notunterkünften tätigen Personen gemeint, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die sich deutlich über das normale Maß hinaus für die gute Sache einbringen.

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass bei aller Diskussion um die sicherlich hohen Kosten der Flüchtlingshilfe, die von uns Steuerzahlern aufgebracht werden müssen, unser Kreisverband durch die Betreuung der Notunterkünfte über 50 neue, wenn auch befristete, hauptamtliche Vollzeitstellen schaffen konnte, die ihre Steuern und Sozialabgaben hier im Kreis Recklinghausen entrichten.

Aber auch die nicht unerheblichen Sach- und sonstigen Kosten der Unterbringung werden in aller Regel wieder hier in der Region verausgabt.

Und nicht zuletzt bedeutet die Flüchtlingshilfe auch für unseren Kreisverband ein zusätzliches, umsatzkräftiges Betätigungsfeld, das einen angemessenen Deckungsbeitrag erwirtschaften wird.

Gerade vor dem Hintergrund dessen, was ich Ihnen jetzt zu einigen anderen Geschäftsfeldern unseres Kreisverbandes zu berichten habe, sicherlich kein unwesentlicher Gesichtspunkt.

Auch in 2014 hat sich der Rückgang der Fördermitgliederzahlen in allen angeschlossenen Ortsvereinen und Stadtverbänden genauso wie in den kreisverbandseigenen Städten weiter fortgesetzt und zwischenzeitlich erstmals die Marke von 13.000 deutlich unterschritten – zwar hat sich der Rückgang verlangsamt, aber seit 2003 hat der Kreisverband nun über 10.000 Fördermitglieder verloren und liegt derzeit bei noch rund 12.600 Fördermitgliedern.

Und auch im Bereich des bisher so lukrativen Altkleidermarktes zeichnet sich eine besorgniserregende Entwicklung ab. Zunächst brachen aufgrund der Ebola-Epidemie in Afrika und der Ukraine-Krise wichtige Absatzmärkte ein, jetzt sorgt seit dem Frühjahr die Flüchtlingskrise für eine Übersättigung des Marktes und drastisch fallende Preise.

Aber auch die Blutspende bereitet zunehmend Probleme. Zum einen ist eine Überalterung der ehrenamtlichen Blutspendehelferinnen und -helfer zu konstatieren, zum anderen verliert der Blutspendedienst aufgrund starker Mitbewerber und hohem Kostendruck vermehrt Abnehmer und ist dadurch gezwungen, einige Blutspendetermine zu streichen. Gab es im Jahr 2010 noch fast 27.000 Blutspenden im Kreisverband, werden es wohl Ende dieses Jahres erstmals unter 20.000 sein.

Diese und auch andere Entwicklungen machen sich dann insbesondere in der Ertragssituation unseres Kreisverbandes bemerkbar ... natürlich auch in denen unserer Stadtverbände und Ortsvereine.

Der positive Jahresabschluss 2014, den Herr Dr. Schulte Ihnen ja noch im Anschluss näher bringen wird, darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass das operative Ergebnis 2014 – also ohne Berücksichtigung von positiven Einmaleffekten – wiederum nur eine rote Null ergeben hat.

Die erfreulicherweise stetig steigenden Erträge im Bereich des Hausnotrufes, des Mahlzeitendienstes und kleinere Zuwächse in weiteren Bereichen schaffen es leider nicht, die Rückgänge in den vorher erläuterten Ertragsbereichen vollständig zu kompensieren.

Meine sehr geehrte Damen und Herren, der umsatzstärkste Bereich des Kreisverbandes ist nach wie vor der Betrieb der mittlerweile 10 Kindertageseinrichtungen, die mit Ihrer Arbeit in Haltern, Herden, Marl und Oer-Erkenschwick ein positives Bild des DRK nach außen präsentieren. Dazu gehört natürlich auch die vom DRK-Stadtverband Datteln betriebene Kindertagesstätte.

Die stetig steigenden Anforderungen an die Erzieherinnen und Erzieher, insbesondere durch weiter gestiegene Kinderzahlen im U3-Bereich, immer mehr Übermittagskinder, längere Buchungszeiten und immens gestiegener Verwaltungs- und Abrechnungsaufwand haben zu einer immer höheren Arbeitsbelastung geführt.

Das Ziel der Gewerkschaft Verdi im Rahmen der letzten Tarifeinbarung, nämlich eine deutliche Steigerung der Anerkennung der sozialen Berufe letztlich nur durch mehr Gehalt erreichen zu wollen, wird nicht funktionieren und geht am eigentlichen Problem des Erzieherberufes vorbei. Wenn man den Erzieherberuf aufwerten will, muss man mit der Landesregierung in Verhandlungen treten, um den Personalschlüssel in den Einrichtungen zu verbessern, damit einfach mehr Köpfe und Hände in den Einrichtungen finanziert werden können. Einfach nur mehr Gehalt senkt keine Arbeitsbelastung, sondern führt gezwungenermaßen eher zu weiterer Arbeitsverdichtung.

Wie jedes Jahr: Sie sehen, es bleibt spannend beim DRK!

Im Namen des Vorstandes sage ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen ehrenamtlich Tätigen ganz herzlichen Dank für ihren besonders engagierten Einsatz. Dank auch den Kolleginnen und Kollegen in unseren Stadtverbänden und Ortsvereinen sowie den Mitgliedern des Präsidiums für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Glück auf!

Michael Vaupel, 30.10.2015
Vorsitzender des Vorstandes
DRK-Kreisverband Recklinghausen e. V.